

Johann Knüttel

**Wahrer Christen hiesiges rechtes Leben und seliges Sterben/ Bey Christ-  
Adelicher Leich-Begängniß Der ... Frau Adelheit Anna/ Gebohrnen von der Lieht/  
Des ... Hrn. Johann von Issendorff/ gewesenen wolbenahmsten Thumb-Herrn und  
Scholarchae ... zu Bremen hinterlassenen Frau Wittwen : Aus denen von  
derselben auff Ihren Siech-Bette zum Leich-Text dargegebenen Worten des  
heiligen Apostels Pauli/ Philipp. Cap. 1. v. 21. In der darüber vor einer  
Volckreichen Versammlung in der Königl. Schwedischen Haupt- und Thumb-  
Kirchen S. Petri gehaltenen Predigt vorgestellt**

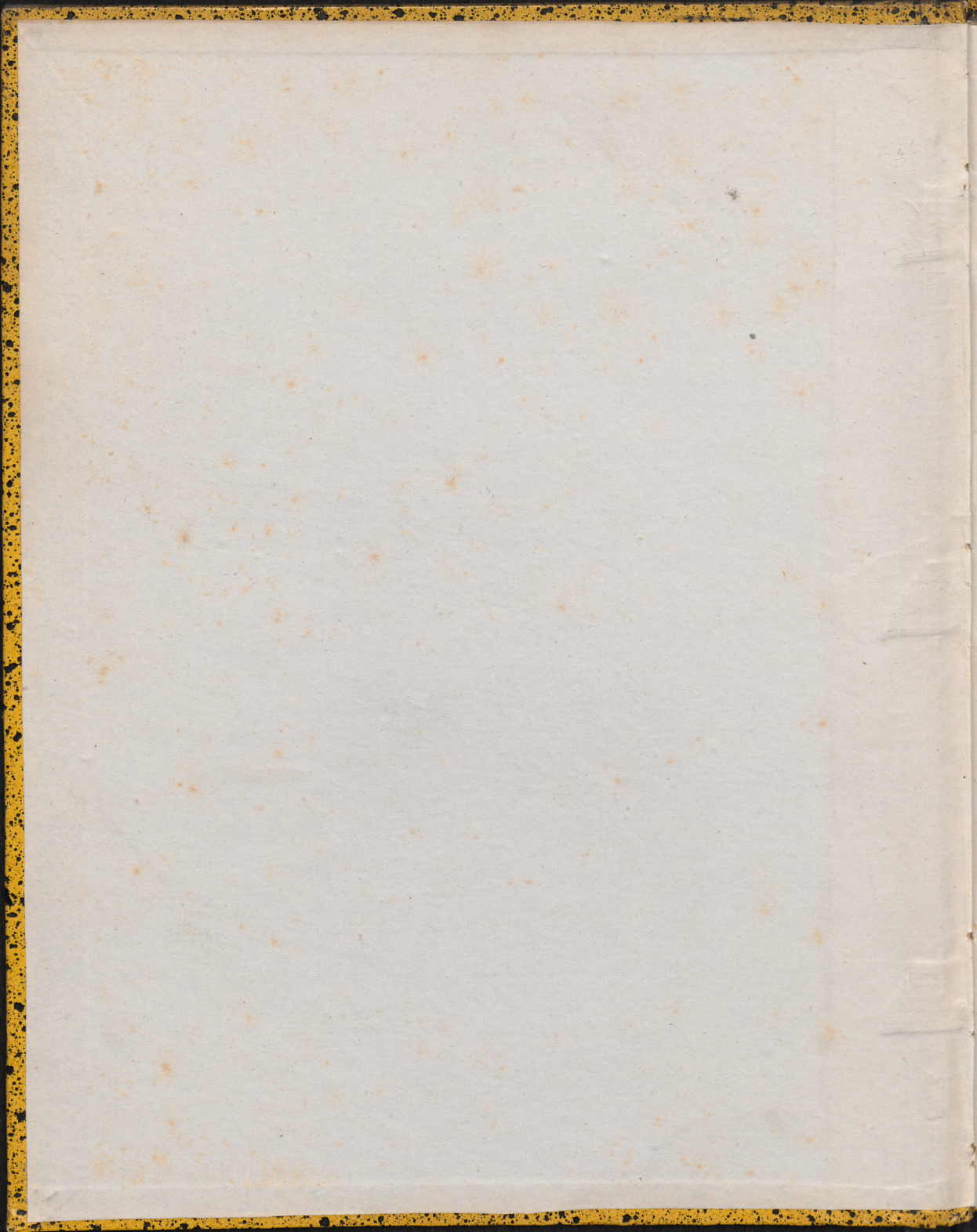
Bremen: Brauer, 1692

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn77085284X>

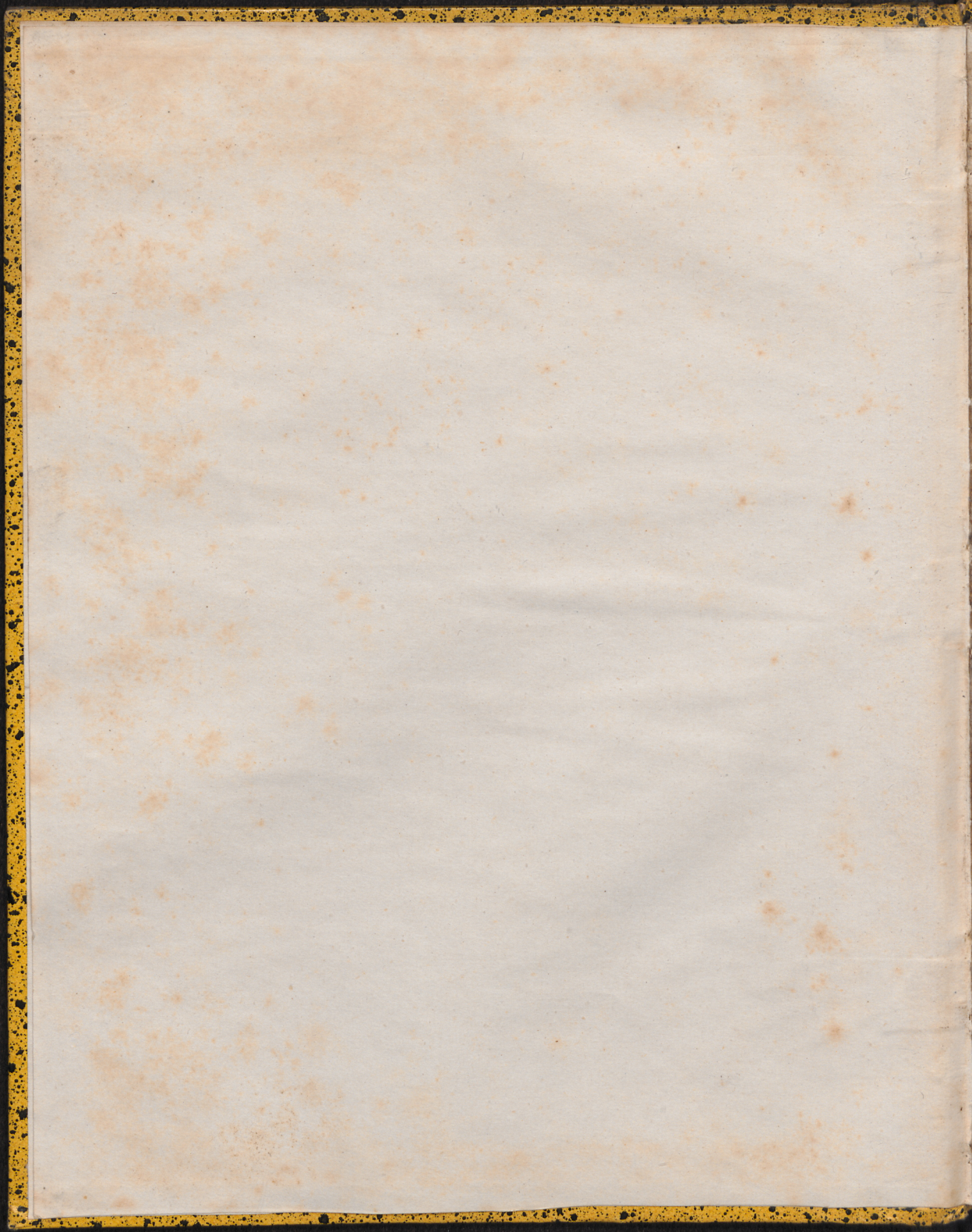
Druck Freier  Zugang



Knüttel, J.  
anf Ad. Anna v. d. Vieht,  
Ehefrau des Joh. v. Issendorff.  
Bremen. 1692.







Wahrer Christen hiesiges rechtes  
Leben und seliges Sterben/

Bey Christ-Adelicher Leich-Begängniß

Der  
Weyland Wolgebohrnen Hoch-Ehr- und  
Tugendbegabten Frauen/

Frau Adelheit Anna /

Gebohrnen von der Liecht/

Des  
Weyland Hoch-Ehrwürdigen/ Wolgebohrnen  
Gestrogen und Besten Herrn/

Hrn. Johann von Issendorff /

gewesenen wolbenahmsten Thumb-Herrn und Scholarchæ,  
des vormahligen hohen Stiffts und Thum-Capittels  
zu Bremen

hinterlassenen Frau Wittwen.

Aus denen von derselben auff Ihren Siech-Bette zum Leich-Text  
dargegebenen Worten des heiligen Apostels Pauli/  
Philipp. Cap. I. 7. 21.

In der darüber vor einer Volckreichen Versammlung in der  
Königl. Schwedischen Haupt- und Thum-Kirchen S. Petri  
gehaltenen Predigt vorgestellt

von

M. Johann Knüttel / Past.

an- und bey obgd. Kirchen.



B N E M E N /

Gedruckt bey Hermann Brauer / des löblichen Gymnasii wolbestellten  
Buchdruckern. Anno 1692.

ander dinsten dinsten dinsten  
Geben und selbes dinsten

der dinsten dinsten dinsten

der dinsten dinsten dinsten

der dinsten dinsten dinsten

der dinsten dinsten dinsten

der dinsten dinsten dinsten

der dinsten dinsten dinsten

der dinsten dinsten dinsten

der dinsten dinsten dinsten

der dinsten dinsten dinsten

der dinsten dinsten dinsten

der dinsten dinsten dinsten

der dinsten dinsten dinsten

der dinsten dinsten dinsten

der dinsten dinsten dinsten

der dinsten dinsten dinsten

der dinsten dinsten dinsten

der dinsten dinsten dinsten

der dinsten dinsten dinsten

der dinsten dinsten dinsten

der dinsten dinsten dinsten

der dinsten dinsten dinsten

der dinsten dinsten dinsten

der dinsten dinsten dinsten

Dem Wolgebohrnen/ Gestrengen und Groß-Mann-Vesten  
H E R R N/

Hrn. Melchior von Issendorff /  
Unter Seiner hohen Excell. des Herrn Feld-  
Marschall Horns Leib-Regiment bestalten Ma-  
jeurs, und zu Poggemühlen Erb-Herrn.

Wie auch

Der Wolgebohrnen/ Hoch-Ehr- und Tugendbegabten  
F R A U E N/

Frau Juditha Catharina /  
Gebohrnen Marschalcken; als obwohlgemeldten  
Herrn Majeurs herggeliebten Fr. Ehegenosin.

Ingleichen

Der Wolgebohrnen/ Hoch-Ehr- und Tugendbegabten  
F R A U E N/

Frau Catharina Hedewig /  
Gebohrnen von Issendorff/  
Des Weyland Wolgebohrnen/ Gestrengen und Groß-  
Mann-Vesten Herrn

Hn. Christoph von Issendorffs / zu Harnesdahl  
und Handstet Erb-Herrn.  
hinterlassenen Frau Wittwen.

Als der in Gott ruhenden Fr. Wittwen von Issendorff  
hinterlassenen respective Hn. Sohn / Fr. Schwieger- und leibl. Fr. Tochter/  
wird, auff dero inständiges Begehren diese Leich-Predigt mit herkinningen Wunsch  
alles beständigen Trostes/ Friede und Freude im heil. Geist von Gott dem Gnä-  
digen und Barmherzigen hiemit gebührend übergeben.



# DEDICATIO.



## Hoch-geneigte/ Hoch-zu ehrende Gönner und Gönnerinnen.



Ero mehrmaligen Begehren zu

schuldiger Folge übergebe ich zu Dero  
Hochgeehrten Händen die bey Christi  
Adelicher Bestattung Ihrer respectivē  
Fr. Mutter und Schwieger-Mutter  
Leiche gehaltene Predigt/anbey heiliglich  
bezeugend/das in Betrachtung der heu-  
tigen curieuses Christen-Welt/die nicht

so sehr das lautere einfältige Wort Gottes / als wie dasselbe ge-  
künstelt / und mit hohen prächtigen Worten menschlicher Weiß-  
heit auffgepruncket fürgebracht wird/æstimiret / Ich Bedencken  
getragen/ dero Begehren zu erfüllen / und diese Leich-Predigt zum  
Druck heraus zu geben; Allein weil erwehntes dero wiedergehoteles  
Begehren mir für einen Befehl gestanden / welchen ich gehorsamen  
musste / so habe jenes ohngeachtet diesem geleben sollen. Umb so  
vielmehr / weil das darinn der Wahrheit gemäß fürgelegte sonder-  
bahre Jugend-und darauff erfolgte Göttl. Gnaden-und Beloh-  
nungs-Exempel / ihrer theuren Fr. Mutter und Schwieger-Mu-  
ter mir die gewünschte Hoffnung macht / es werde dasselbe nicht  
ihnen allein in dero Kindlichem Leide ein süßer Trost / und solchen  
beständig nachzufolgen/ und ein gleich seeliges Ende zur gleichen Be-  
lohnung aus dem unendlichen Reichthumb Göttlicher Güte und  
Barm-

DEDICATIO.

5

Barmherzigkeit zu erlangen/ein kräftiger Antrieb seyn; Sondern  
 noch einen und andern Leser / der auff das Unsichtbare siehet / und  
 seiner Seelen Seeligkeit nicht ganz aus der Acht läßt / bewegen  
 und aufmuntern/ allen seinen Fleiß daran zu wenden/ daß er so in  
 dieser Welt / wie wir Sie in dieser Leich-Nede zum Fürbilde ha-  
 ben/ wandeln/ und endlich von Gott/dem obersten gnädigen Ver-  
 geßter/ einen gleich seeligen Lebens-Schluß erhalten möge. Wie  
 ich nun dieses zu Gott hoffe, als wünsche ich dasselbe von seiner  
 üb-erschwinglichen Güte/ aus innigen Herzens-Grunde / und daß  
 insonderheit dero Hoch-Adel. ganzen Geschlecht bis ins tausend  
 Glied Ihrer wolseeligen Fr. Mutter und Schwieger-Mutter hin-  
 terlassener Mütterlicher Segen im geist-und Leiblichen stets nach-  
 folgen / und Sie die Gesegnete des Herrn immer und ewiglich  
 seyn und bleiben mögen. Womit sie dem getreuen Gnaden-  
 Schirm des Allerhöchsten zu allem Hoch-Adelichen Wolergehen/  
 mich aber demnechst dero beharrlichen Wolgerogenheit empfehle  
 stets verbleibend

Ew. Hoch-Adel. Gestrenge.

und Tugenden

Schuldigt ergebener Diener  
 und Vorbitter

M. Joh. Knüttel

Das



Das walte Iesus Christus unser Heyland / welcher wie Er durch sein Verdienst Geist und Wort ist der wahren Christen Leben; also auch dadurch schafft und macht das Sterben ist ihr Gewinn. Derselbe sey hochgelobet / mit seinem himlischen Vater und dem heiligen Geist jetzt und in Ewigkeit / Amen.

### In Christo Iesu

Beliebte und zum theil leidtragende Zuhörer.



Ich hoffe aber darauff / daß du so gnädig bist / mein Herz freuet sich / daß du so gerne hilffest: Dieses sind bekante Worte des Königes und Propheten Davids / Ps. 13. vs. 6. welche Er entgegen gesetzt seiner v. 2. 3. geführten Jammer-Klage / und damit zuverstehen gegeben / wie

Pf. 13. v. 6

v. 2. 3.

Er sich in aller seiner schweren Wiederwertigkeit / Angst und Noth mit der freudigen Hoffnung auff Gottes grosse Gnade und willige Hülffe gestärcket / und dadurch dieselbe überwunden.

Diese Davidische Trost- und Freuden-Worte hat mir die Wenland Wolgeb. HochEhr und Jugendbegabte Fr. Adelheit Anna / gebohrne von der Lieht; des Weiland HochEhrwürdigen / Wolgeb. Gestrengen und Besten Herrn Johan von Issendorf / der Zeit hiesigen Hohen Stiffes und Lubm Capittels vornehmen Canonici und Scholarchæ hinterlassene Fr. Wittwe / (dero Hoch-Adeliche Leiche wir umb sie in hiesiger Königl. LubmKirchen zur Seiten Ihres längst in Gott ruhenden Ehe Junckern in Ihrer Ruhstäte zu bringen / bis hieher geleitet und auff eine weile niedergesetzt) auff Ihrem Siegbette in meinen Mann geleyet / mit Begehren / die vorstehende Leich-Predigt damit anzuhoben. Was Sie hiezu

hiez u. berogen/ stehet leicht zu errathen/ wenn man weiß und bedencket ihren fast 47. Jährigen Wittwen Stand/ und was sie Gott dar in für viel Angst und Noht erfahren lassen / nicht nur in denen ihr zugeschickten vielfältigen Kranckheiten/ womit Sie zum offtern heimgesucht/ und sonderlich nun zu letzt in ihrem hohen Alter fast anderthalb Jahr das Siegbett drucken und viel Pein und Schmerzen leiden müssen; sondern auch in andern ihr auffgestossenen schweren Begehnissen/ aus dero nicht geringen Zahl nur dieser beyden will gedencken/ was massen sie nicht lange vor ihren seeligen Ende müssen erfahren/ daß nicht allein ihr herzgeliebter Sohns-Sohn ein Hochadelicher Studiosus namens Dieterich von Issendorff in hiesiger ihrer Wohnung unvermuthet und plößlich in der besten Blüthe seiner Jahren und gegeben grossen Hoffnung durch die Gewalt des Todes weggerissen / sondern auch ihr eltester Herr Sohn als der Weyland wollgebohrner und groß Mann-Bester Herr Johann von Issendorff / Capitain unter dem Hochlöblichen Putzbüschischen Regiment zu fuß in der Französischen Belägerung der Statt Mons oder Bergen in Hennegauw in seiner Station auff dem Wall durch eine Canon Kugel getödtet/ und also im Augenblick sein zeitl. Leben mit dem Tode verwechseln müssen. Wie sie nun gedachte ihre vielfältige Kranckheiten / und andere harte zufälle in ihren fast 47. Jährigen wittwen Stand gleich dem König David einzig und allein durch die beständige Hoffnung auff Gottes grosse Gnade / und mit der frölichen Zuversicht / daß seine Hülffe nahe denen / die ihn fürchten / ihr gemisert und leidlich gemacht / ja getrost überwunden: Also hat sie aussere zweiffel Gott dem Gnädigen und Barmherzigen / dem Helfer in der Noht / zum danckbahren Preise / andern frommen leidenden Christen zum Exempel der nachfolge/ und daß sie auch selbst denen hochadelichen liebstangehörigen ein Zeugniß ihres beharrlichen Glaubens und Hoffnung / wodurch sie die Welt überwunden / hinterlassen möchte / diese angeführte Davidische Wort mir in dem Mund gelegt / umb damit den Anfang dieser Leich Sermon zu machen / welchen

Christliche Leichpredigt.

8  
chen ich umb so vielmehr bin schuldigst nachgekomen / als mehr beregte Worte dardun / wie wir Ursach haben / Ihr Ende anzuschauen / und ihrem Glauben und Hoffnung nachzufolgen ; zu welchem Ende / wir die begehrete Leichpredigt wollen halten und hören : Damit nun der gnädige und Hülff-willige Gott uns seine Gnade und Hülffe im Lehren und Hören möge verleihen / daß wir nechst der Ehre seines Heiligen Nahmens / auch den Zweck unser aller seeligen Erbauung erreichen / so last uns darumb im Geist und in der Wahrheit miteinander also beten.

Vater Unser.

Die mir von unser in Gott ruhenden Fr. Wittwen von Jffendorff dargegebene und in dieser Leichpredigt zu erklären begehrete Text Worte werden beschrieben in der Epistel an die

Phillipper C. I. v. 21.

Den Christus ist mein Leben / und Sterben ist mein Gewinn.

Eingang.



Te alle Menschen in dieser Welt ihre Zeit leben / so sterben sie auch endlich alle. Daher ruffet David über laut und fraget in die weite Welt hinein. Wo ist jemand der da lebet und den Tod nicht siehet ? Aber wie alle Menschen nicht alle recht und woll nach Gottes Willen leben / so mögen sie auch

Pf. 89. 49

Luc. 16. v. 19. & seq.

nicht alle woll und seelig sterben / sondern wie sie zum Theil / ja leider größten Theils übel und nach den Willen des Fleisches uad der Vernunft leben ; Also können diese auch nicht anderst / als übel und unseelig sterben. Dieses lehret und bestätiget / das am nechst vortigen Sontage (da des Sonnabends vorher unsere Gottseeliche Hochadeliche Matron Morgens zwischen 8. und 9. Uhr woll und Seelig gestorben) gehabtes Evangelium von Reichen Man und armen Lazaro. Diese beede lebten in dieser Welt ihre Zeit / aber nicht der eine wie der andere / sondern mit grossen Unterscheid. Ich will nicht sagen / wie

## Christliche Leichpredigt.

wie Lazarus hie gelebet äusserlich in höchster Armuth und Verachtung / in jämmerlicher Ungesundheit und voller Schwere / der reiche Mann aber dahingegen sein Leben geführet in höchsten Reichthum und überfluß / in grossen Ehren und ansehen / in guter Gesundheit und täglicher Lust und Freude; sondern will nur dieses erwehnen / daß Lazarus recht und woll nach Gottes willen gelebet / indem er Mosen und die Propheten also gehöret / daß er dadurch Abrahams nachfolger worden / und in die Fustapffen seines Glaubens und Gedult bey allen seinen Leyden getreten / der reiche Mann aber übel und nach seines Fleisches Willen gelebet / indem er zwar auch Mosen und die Propheten gehöret / aber so / daß er solches hörens ungeachtet / voller Blindheit und Unglauben geblieben / welches er damit bezeuget / daß er bey seinem Reichthum stolz gewesen / und denselben zu aller weltlichen Uppigkeit und Wollust mißbrauchet / auch so unbarmherzig sich gegen dem nothleidenden Lazaro erzeiget / daß er sein Herz gar für ihm zugeschlossen / und ihm die Brosamen / die von seinen Tische fielen / versaget. Das war ja ein ungleiches widersinniges Leben / so diese beyde Leute nicht nur eusserlich für der Welt / sondern führnehmlich innerlich für Gott führten / indem der eine nach Gottes Wort und Willen im Glauben Gedult / und Hoffnung; der andere aber nach seines fleisches Willen im Unglauben und dessen schänden frächten lebte. Weil dan ihr beyder Leben nicht gleich war / so könnte auch ihr sterben nicht anders dan ungleich seyn: Daher zeuget und saget unser Herr Christus / daß Lazarus woll und Seelig gestorben / angesehen seine Seele / so bald sie vom Leibe geschieden / von den Engeln getragen worden in Abrahams Schoß an den Seeligen Ort der Himmlischen Ruh / Trostes und Freude; Dahingegen aber der reiche Mann unsälig gestorben / weil seine Seele / so bald sie aus dem Leibe gefahren / gestärket in die Hölle an den Ort der unleydlichen Pein und Qual. Also folgte auff des armen Lazari gutes / rechtschaffenes Leben ein seeliges Sterben; dahingegen aber auff des reichen Mannes böses

B

verkehrtes

verkehrtes Leben ein unseeliges Sterben. Woll uns / meine Andächtige Zuhörer / wan wir dieses recht bedencken / die wir jez unsere Zeit in der Welt leben / daß wir nicht allein als andere Menschen alle hie leben und endlich hie sterben müssen / sondern auch für vielen andern die Gnade von Gott haben / daß wie Lazarus und der Reiche Mann Juden wahren / die Mosen und die Propheten hatten; also auch wir Christen seyn / die nebst Mosen und die Propheten / auch Christum und die Apostel haben / die uns unterweisen und lehren / wie wir hie recht nach Gottes willen leben und also endlich auch woll und seelig sterben können. Von unser wollseeligen hochadelichen Matron kan und mag ichs mit Warheit sagen / daß sie solches bedacht / und daher allen Fleiß angewandt / aus Mose und denen Propheten / von Christo und den Aposteln zu lernen ihre hiesige Lebenszeit so zuzubringen / daß sie als eine wahre Christin möchte recht Leben und seelig Sterben / weswegen sie nicht nur zum öfftern gegen mir bezeuget / wie dieses ihre tägliche Übung wäre / daß sie als ein gläubige Christin recht Leben und seelig Sterben möchte / sondern sie hat auch an mir begehret die vorgelesene zwar kurze aber sehr nachdenckliche Worte des Heiligen Apostels Pauli bey ihrer Christ-Adelichen Leichbegängniß Gott dem Herrn führnemlich zur Ehre / Ihr zum Christlichen Ehrengedächtniß / und denen Zuhörern zu Erbauung öffentlich abzuhandeln / damit also auch durch ihre Leichbestattung Christus möchte hoch gepriesen werden. Diemeil dan aus diesen Worten nach des Heiligen Apostels Fürbilde als einem kurzen Auszüge der Prophetischen und Apostolischen Schrifften / solches kan gezeigt werden / nehmlich wie wir als Christen Menschen hie recht Leben und Seelig demahleinst sterben mögen. So will ich umb so vielmehr ihren Christ-Adelichen begehren zu Folge Ew. Andacht aus denselben mit des Heiligen Geistes Hülffe vorstellen.

Vortrag.

Wahrer Christen hiesiges rechtes Leben und seeliges Sterben.

Votum.

Andäch-

Andächtige zum Theil leydragende in Christo allesampt-  
geliebte Zuhörer.

Abhan-  
delung.

**A**ls der Apostel Paulus die mehr berührte Text Worte  
schrieb / lag er zu Rom in des Käysers Riehtause ge-  
fänglich in Ketten und Banden / und lebte in täglicher  
Lodes Gefahr / hatte auch sonst noch dazu seine bes-  
schwerde und Verdriß von den falschen Brüdern / die Christum nicht  
aus reiner Liebe sondern umb hasses und Hadders Willen predigten /  
in Meinung Pauli Banden ein Trübsahl zuzuwenden ; Also war  
Pauli Zustand zu der Zeit ein für der Welt unglücklicher betrübter  
Zustand / er lebte in Ketten und Banden / in täglicher Lodes Gefahr  
und mußte dazu viel verdriß leiden von den falschen Brüdern. Es  
möchte aber Paulo für der Welt gehen wie es immer wolte / und  
sein hiesiges eusserliches Leben in der Welt möchte noch so Elend und  
jämmerlich seyn / so führte er dennoch ein rechtes Christen-Leben / und  
war eines seligen Sterbens versichert / weil er könnte mit Warheit  
schreiben / ich warte und hoffe daß ich in keinerley Strüß zu  
schanden werde / sondern daß mit aller Freudigkeit gleich  
wie sonst allezeit / also auch jertz Christus hochgepreiset wer- v. 20.  
de an meinen Leibe es sey durch Leben oder Todt / und dar-  
auff fortfahren und setzen unsere Textworte : Den Christus ist v. 21.  
mein Leben / und Sterben ist mein Gewin. Zumahlen er dar-  
mit zu erkennen gibt / wie daß er in diesen seinem Leben / nichts anders  
suchte / als Christum hoch zu preisen / und zu verherlichen an seinem  
Leibe im Leben und Sterben / und wäre gewiß / daß wie Christus  
sein Leben wäre ; also auch das Sterben würde sein Gewin seyn. Dar-  
aus dieses klar erhellt / daß es bey nns Christen nicht darauff an-  
kömpft / wie es uns hie nach dem eusserlichen Leben für der Welt gehe /  
oder wie wir heissen / sondern daß wir in allerley Zustande / wen wir  
auch noch so viel der Leyden Christi haben / wahre Christen seyn / recht  
hie Leben / und endlich selig Sterben. Und eben dieses ist es nun /  
was



was wir aus unsern Paulinischen Textworten wollen betrachten/ da wir unsere Andacht haben zu richten

1. Auff der wahren Christen hiesiges rechtes Leben; Welches der Apostel kurz entwirfft/ wan er im grundtertz schreibet: *Εμοὶ γὰρ τὸ Χρῖστος*, nach unser Teutschen Biebel: **Dan Christus ist mein Leben:** In welchen Worten uns Paulus mit seinem Exempel lehret (1) daß es müssen wahre Christen seyn / die in der Welt recht Leben wollen / daher schreibet er mein Leben / oder mir ist das Leben Christus / weil er so an Christum gläubte und ihn so lieb hatte / daß es ihm nicht allein gleich viel war / er mochte Leben oder Sterben/ wan nur Christus an seinem Leibe / es wäre durch Leben oder Todt / hochgepriesen würde; sondern er auch zu beyden willig/ ja zum Sterben ganz freudig war / welcher Mensch nun Christum im Glauben so erkent und liebet / daß er umb seinent willen willig und bereit ist / Schande und Bande ja den Marter-Todt selbst zu leyden / den muß man ja woll für einen wahren Christen passiren lassen; und also sehen und erkennen wir hieraus / wie es wahre Christen seyn müssen/ die in der Welt recht Leben wollen / bey welchen die Salbung bleibet / die sie von Christo in der Tauffe empfangen / also daß sie dadurch gelehrt Christum recht erkennen / an ihn als ihren HErrn und Heyland glauben / und ihn über alles in der Welt lieben und hochhalten.

(2) Lehret uns Paulus mit seinem Exempel / worin dan solcher wahrer Christen rechtes Leben bestehe: Den er schreibet anmercklich/ **Mir ist das Leben Christus/ oder mein Leben ist Christus/** da wir hören / daß solches nicht bestehe 1. in dem natürlichen leiblichen Leben/ so aus der natürlichen Vereinigung Leibes und der Seelen entstehet / da sie Krafft dieses Bandes leben / nicht nur wie alle andere lebendige Menschen/ sondern auch in seiner Masse wie die unvernünftigen Thiere / als die sich auch wie die Menschen regen und bewegen/ gehen / stehen / essen / trincken / arbeiten / ruhen / &c. Weil nun solch natürlich

natürlich Leben der Christen: Menschen für sich und in so weit für dem Leben der Thiere keinen Vorzug hat / so kan das rechte Christen Leben darin nicht bestehen.

(2) Hören wir auch / daß solches nicht bestehe in dem gemeinen bürgerlichen Welt-Leben / da auch Christen miteinander unter einer Obriqkeit nach einerley Geseß und Ordnungen in einer Polisey zusammen Leben / und Handel und Wandel mit einander führen. Den solch bürgerlich Welt-Leben haben die Christen mit den Ungläubigen Heyden und Türcken gemein / und kan also dasselbe nicht das rechte Christenleben seyn.

(3) Vernehmen wir auch leicht / daß solches noch vielweniger bestehe in dem wüsten unordigen Sünden Leben / da viel so genandte Christen gleich denen Gottlosen Juden / Türcken / und Heyden in allerhand müßwilligen Sünden Leben / wandeln in Unzucht / Eüsten / Trunckenheit / Freßerey / Saufferey / ingleichen in Haß / Neyd und unversöhnlicher Feindschafft / in Geiß und Ungerechtigkeith / Eüngen und Lasterungen : massen uns Gottes Wort bezeuget / daß die in solchen Sünden und wollüsten Leben / lebendig Todt sind / ob sie gleich den Nahmen haben / daß sie leben. So bestehet dan auch solch rechtes Christen Leben.

(4) Keines weges / in den blossen eusserlichen Schein-Christen Leben / da man nur einige eusserliche Übungen des Christenthumbs verrichtet / man thut seine Morgen Abend und Tisch Gebet / geht zur Kirchen / höret des Herrn Wort / man hält sich zum Reichstuel und zum Nachtmahl / es sind aber solche Leute nicht durch wahren Glauben mit Christo vereiniget / Christus ist nicht in ihnen / sondern sie sind fleischlich / die da den Geist nicht haben. Sie haben den Schein eines Gottseeligen Lebens / aber seine Krafft verleugnen sie / und ist also ihr bloß eusserlich Christen-Leben nur ein Schein-Christen-Leben / daß zwar von aussen für Menschen einen Schein hat / aber Gott nicht gefallen mag / weil es unmitglich ohne Glauben Gott gefallen

Rom. 7.

11. 1. 10

Rom. 6. 2.  
Col. 3. 7.  
1. Pet. 4. 3.  
4. 1. 10.  
Eph. 4. 19.  
Eph. 2. 2.  
E. 5.  
1. Tim. 5. 6  
Apoc. III. 5

Ep. Jud.  
v. 19.

2. Tim. 3. 5.  
Ebr. 11. 6.

Rom. XI/23. gefallen/ ja alles was nicht aus den Glauben geht/ Sünde ist: Sondern das rechte Leben der Christen ist/ wann

(5) Christus ihr Leben ist / wie unser Text-Worte lauten. Das ist / wann sie sich von Christo durch seinen lebendigmachenden Geist / Wort und Sacramenta haben aus dem Tode der Sünden aufwecken lassen / und sind also theilhaftig worden des heiligen Geistes / der als ein Geist des Glaubens in ihnen den wahren Glauben angezündet / wodurch sie mit Christo vereiniget / und ihm eingepflanzt sind wie der Zweig in seinem Stamm / wie die Rebe mit dem Weinstock vereiniget / daß sie mit dem heiligen Apostel in Wahrheit sagen können: Ich lebe/ doch nicht ich / sondern Christus lebet in mir/ denen dan auch Christus fürter also ihr Leben ist/ daß sie aus herzlichster Liebe gegen ihm angetrieben / sich befeßigen/ demselben zu Liebe/ Dienst und Ehren zu leben / daß sie Christum/ als ihren HErrn/ der sie so theuer erkauft / durch ihr Leben und Wesen mögen preisen und groß machen/ seines Nahmens Ehre befördern / und also diesem ihren HErrn würdiglich wandeln zu allen Gefallen / daß sie also im Glauben an Christum leben / daß sie seine Liebe empfinden / und daher aus herzlichster Gegen-Liebe ihr Leben / auff der Welt Ihm zu Dienst und Ehren ergeben und opffern / derer Leben ist Christus / und die führen das rechte Christen-Leben / nach dem Exempel Pauli / der darumb mit Wahrheit schreiben konte: Christus ist mein Leben: Weil Christus war der Endzweck und das Ziel seines hiesigen Lebens und Wandels/ seines Sinnens und Denckens / seines Lehrens und Schreibens / seines Lebens und Leidens / seines Suchens und Begehrens / ja alles seines Thuns und Lassens. Also haben wir aus diesen unsern Paulinischen Text-Worten betrachtet der wahren Christen rechtes Leben auff dieser Erden. Wir fahren hierauff fort / und richten unsere Andacht.

(6) Auff der wahren Christen seeliges Sterben. Dieses zeigt uns der Apostel in unsern Text-Worten / wann er fürter schrei-

Christliche Reichpredigt

15

schreibet: Und Sterben ist mein Gewinn. <sup>10</sup> Welt welchen Worten Er uns zweyerley lehret / (1) Daß nicht alle und jede Menschen / sondern allein wahre Christen selig sterben können: Das lehret er mit dem Bind-Wortlein / Und. Dann gleich wie Paulus mit Wahrheit sagen könnte: Und Sterben ist mein Gewinn / weil er vorher mit Wahrheit sagen können: Christus ist mein Leben; also lehret er klährlich damit / daß keinem Menschen das Sterben könne ein Gewinn/und also ein seliges Sterben seyn/ als dem sein Leben vorher Christus ist gewesen / also daß er vorher im Glauben an Christum/demselben/ und nicht ihm selbst gelebet. So leben aber keine andere Menschen/ als allein was wahre Christen seyn / und darumb ist auch das selige Sterben allein der wahren Christen ihr Gnaden-Lohn / die allein und keine andere Menschen mögen den Todt zum Gewinn haben und selig sterben. (2) Lehret er in und mit diesen Worten / worinn wahrer Christen ihr seliges Sterben bestche / nemlich darinn / daß sie im Sterben den rechten besten Gewinn erhalten: Daher schreibet der Apostel: *καὶ ἀποθανέτω μοι κέρδιον* Und Sterben ist mein Gewinn. Den Gewinn aber wird nicht gemacht und erhalten/in und mit blossem Sterben/daß Sie wie alle Menschen sterben / und durch die Trennung Leibes und der Seelen / ihres zeitlichen Lebens beraubet werden / sintemahl solcher massen das Sterben mehr der Menschen ihr Verlust und Schade als ihr Gewinn ist; aldiweil sie dadurch verlieren ihr natürliches und Bürgerliches Leben / mit allen/was sie darin gutes gehabt an Reichthum und Gütern / Ehr und Herrlichkeit / Lust und Freude / als woron sie nichts in ihrem Sterben können mienehmen; Sondern der besagte Gewinn wird gemacht und erhalten / in und mit solchen ihren Sterben / da sie in dem Herrn Christo sterben/ und also in Christo gewinnen und erlangen die Seeligkeit sampt ewiger Herrlichkeit. Dann ob zwar wahre Christen auch in ihrem Sterben diß gegenwärtige Leben in der Welt verlieren/ so achten sie doch solches für keinen Verlust/ ja sie

1. Cor. 15. 18.  
1. Cor. 15. 18.  
1. Cor. 15. 18.

1. Cor. 15. 18.  
1. Cor. 15. 18.

1. Cor. 15. 18.

1. Cor. 15. 18.  
1. Cor. 15. 18.  
1. Cor. 15. 18.  
1. Cor. 15. 18.

Pf. XLIX.  
18.  
Apoc.  
XIV. 13.  
2. Tim. 11.  
2. 19.

ja sie verlieren dasselbe gerne/ weil es ihnen von ihren Fleisch/ Welt  
 und Teuffel/ oft so saur und schwer gemacht/ daß sie mit jenen al-  
 ten Priester Matathia mehrmals geseuffzet: Wem soltenoch wol  
 gelüsten zu leben? Und mit dem heiligen Apostel: Ich elender  
 Mensch/ wer will mich erlösen vom Leibe dieses Todes?  
 Ob sie gleich auch mit dem leiblichen Leben verlihren ihr hiez-  
 figes Christen-Leben: So gewinnen sie doch dagegen ein viel bes-  
 sers/ nemlich daß ewige Leben. In hiesigem ihren Christen Le-  
 ben ist das noch ein grosser Mangel und Unvollkommenheit/ daß ob  
 sie zwar in Christo seyn/ und Christus in ihnen; Doch aber auch  
 dabey noch die Sünde in ihnen wohnet/ und macht/ daß sie oft das  
 Böse/ das sie nicht wollen/ thun/ und das Gute/ das sie wollen/ nicht  
 thun; Daß das Fleisch gelüstet wider den Geist / und den Geist  
 wider das Fleisch/ dieselbe sind so wider einander/ daß sie nicht thun  
 was sie wollen: wann sie aber in Christo sterben / und durch seine  
 Gnade das ewige Leben gewinnen / so gewinnen sie auch zugleich  
 dieses mit/ daß sie gerechtfertiget werden von der Sünde/ also daß  
 sie nicht mehr sündigen können/ sondern werden den heiligen En-  
 geln / ja Christo selbst gleich. Es ist auch noch in hiesigem ihren  
 Christen-Leben eine grosse Unvollkommenheit und Schwachheit/  
 daß ob sie zwar damit Christum suchen zu preisen und zu ehren/  
 Sie doch von ihren Fleisch und Blut darinn oft sehr verhindert  
 werden/ ja wol gar so hefftig übereilet werden/ daß sie Christum  
 bißweilen auch noch wol mit ihren unziemlichen Gebärden/ un-  
 nützen Worten/ sündlichen Thun und lassen verunehren. Wann  
 aber das Sterben in Christo geschehen / und sie dadurch zu Ihm  
 in das ewige Leben kommen / da ihnen Gott alles in allen wird/  
 und sie denselben von Angesicht zu Angesicht sehen / da können sie  
 auch nicht anders als ihn vollkömlich ehren und preisen/ gleich de-  
 nen seligen Geistern der vollkommenen Gerechten/ die ohn Auf-  
 hören anstimmen das vollkommene Dank-Lied: Lob und Ehr/  
 und Preis / Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Also ist und  
 der

I. Maccab  
11. 13.

Rom. VII.  
21.

Rom. VII.  
19.

Gal. V. 17.

Rom. VI.  
12.

Matt.  
XXII. 30

I. Joh. III.  
2.

Apoc. V.  
13.

der wahren Christen Sterben ihr rechter und bester Gewinn / weil sie für alles was sie hie verlieren viel 1000000. mahl bessere Güter und Glückseligkeiten gewinnen / als sie hie verlieren / ja sie verlieren hie / was sie gerne verlieren / und bestehet also in solchen Gewinn der wahren Christen seeliges Sterben. Welches dann das Ander ist / so ich aus den auffgegebenen Leich-Text-Worten erklären sollen. Womit also erkläret und vorgestellet der Vortrag / nemlich / wahrer Christen hiesiges rechtes Leben und seeliges Sterben.

Dieses rechte Leben wahrer Christen / hat als eine wahre Absonderlicher Christin geführt die ihrem entseelten Körper nach vor unserm Außerlicher gen auff der Todten-Bahr im Sarg annoch verschlossen stehende Gebrauch. Hoch-Adeliche Matron / Fr. Adelheit Anna / Wittwe von Men- Dorff / Geböhre von der Lieht; Zumahlen dieselbe nicht nur das natürliche und Bürgerliche Leben gehabt und geführt / sich auch nicht mit dem bloß äußerlichen Schein-Christen-Leben lassen begnügen / und vor dem fleischlichen Sünden-Leben sich alles ernstes und Fleisses gehütet / sondern Christus ist ihr Leben gewesen / aus demselben / durch denselben / und in demselben hat sie gelebet / und solches erwiesen (1) In ihrem Jungfräulichen Stande / da sie in dem Glanze aller Hoch-Adelichen Jungfräul. Tugenden / Christi Ehre und Zierde gewesen. (2) In ihren Ehestande / in dem sie in denselben ihrem seeligen Ehe-Junckern / Kindern / und gesampten Hoch-Adelichen Hause ein lebendiger Spiegel des wahren Christenthums gewesen / und sonderlich ihre Kinder / wie sie dessen / so viel ihrer durch Gottes Gnade noch leben / lebendige Zeugen sind / dem Herrn Christo zu Dienst und Ehren Christ-Adelich auffgezogen / auch sonst gegen ihr ganzes Haus und männiglich ihren wahren Glauben mit ihren guten Wercken bewiesen. (3) In ihren Wittwen-Stande / welchen sie 46. Jahr / als eine rechte Wittwe geführt / einsam gewesen / ihre Hoffnung auf Gott gestellet / und am Gebet geblieben Tag und Nacht. (4) In

In ihren vielen Kranckheiten / und andern zugestoffenen schweren Creutz-Fällen / als welche sie nacheinander mit einem standhafften Glauben / grosser Gedult und frölicher Hoffnung / daß Gott ihres Jammers zu rechter Zeit würde ein Ende machen / und sie über ihr Vermögen nicht versuchen lassen / wie auch mit unablässigen Gebet zu Gott / fleißigen Lesen seines Worts / mit Christlicher Verachtung der Welt / und was darin ist / und mit einem stetigen sehnlichen Verlangen / daß sie möchte anffgesetzt werden / und bey Christo seyn / ausgehalten und überwunden / so daß sie biß an ihr seeliges Ende mit dem heiligen Apostel in Wahrheit sagen können: Christus ist mein Leben.

Wie Sie nun solcher gestalt durch ihr ganzes Leben das rechte Leben wahrer Christen geführet / so hat sie auch darauff nicht anders als selig sterben können / und ist also in Christo gestorben. Sintemahl sie demselben ihre Seele / wie täglich lange Zeit vorher; also auch am Tage ihres Todes mit vielen herzkinnigen Seuffzen und Gebeten in meiner Gegenwart so wol als Abwesenheit befohlen; Womit sie dann dieses gewonnen / daß sie ihr willig und gern verlohrenes natürliches / bürgerliches / auch Christliches Gnaden-Leben mit dem ewigen seeligen Leben / und dieses schöne Welt-Gestümmel mit den schönsten Freuden-Himmel der Seelen nach verwechselt / also daß wir ihr mit Wahrheit jetzt nachsingen können:

Ihr Seele lebt ewig in Gott /

Der sie allhie aus lauter Gnad /

Durch seinen Sohn erlöset hat /

Von aller Sünd und Missethat.

Hat nun unsere in Christo entschlaffene Fr. Wittwe von Jssendorff besagter massen / wie Ich für Gott reden und bezeugen kan / recht gelebt / und ist so selig gestorben. So kan und muß solches denen Leyderagenden Hoch-Adelichen Herrn Sohn / und Fr. Tochter / wie auch der ganzen vornehmen Familie den besten und kräftigsten Trost geben. Es kan und muß sie kräftiglich trösten / daß

daß sie respectivè eine solche Mutter / Schwieger und Groß-  
Mutter zu Gott vorangeschicket / die nicht nur in dieser Welt ei-  
ne ziemliche Zeit das natürliche und Bürgerliche Leben geführt/  
auch nicht den bloß äußerlichen Schein des Christen-Lebens ge-  
habt / und daß fleischliche Sünden-Leben gänglich verläugnet; son-  
dern die als eine wahre Christin das rechte Christen-Leben im Glauben  
an Christum geführt / und mit Wahrheit sagen können: Christi-  
tus ist mein Leben / alldieweil solch ein Leben ist der Christen bester  
Nachruhm und Denckmahl / wodurch ihr Gedächtniß im Seegen  
bleibt. Es kan und muß sie kräftiglich trösten / der darauff er-  
folgte Göttliche Gnaden-Lohn / daß sie so wol und selig ge-  
storben; Und also das verlorne natürliche / bürgerliche / ja hie an-  
gefangene Christen-Leben / mit dem rechten vollkommenen ewigen  
seeligen Himmels-Leben ausgetauschet / in Betracht / sie dadurch er-  
halten den versprochenen Gnaden-Lohn / warumb wir hie arbei-  
ten / und dieses Lebens Tages>Last und Hitze tragen / die Krone /  
warumb wir streiten / das Kleinod / wornach wir lauffen / und das  
gewünschte Ende unsers Christen-Glaubens. Wie sie nun so un-  
ausprechlich viel Gutes durch ihr seliges Sterben gewonnen / so  
haben sie ja vielmehr Ursach / Ihr wegen eines so herrlichen Ge-  
winnes zu gratuliren / und Gott für seine ihr so reichlich erzeigte  
Güte zu dancken / ja auch auff die erwartende Freuden-volle ewige  
Wiedersehung und Zusammenkommung am Tage des HERRN  
sich höchlich zu erfreuen / als ihren Todt traurig zu beklagen. Sankt  
Jacob / der alte Leydragende Patriarch einen solchen Trost in der  
Zeitunge / die er von seinem Sohn Joseph bekam / daß der noch le-  
bete / und war ein Herr in ganz Egyptenlandt / daß er sprach:  
Ich habe genug / daß mein Sohn Joseph noch lebet / ich will hin /  
und ihn sehen / ehe ich sterbe; Wie solten dann nicht vielmehr die  
Hochadelichen Leydragende / vergnüglichen Trost finden in dieser  
Versicherung der ewigen Wahrheit Göttliches Worts / daß ihre Fr.  
Mutter / Schwieger und Großmutter / nicht auff Erden / sondern im  
Himmel



Himmel lebt/ und sie die gewisse Hoffnung haben/ daß sie dieselbe daselbst auff ewig in unaussprechlicher Herrlichkeit und Seeligkeit wieder sehen werden? Also können sich die Hochadelichen Leichtragende aus denen erklärten Text Worten trösten/ und ihre Herzen zu Frieden stellen.

Im übrigen aber haben wir/ meine Andächtige Zuhörer / dieser Leich-Text- Worte angehörte Erklärung sampt und sonders zu gebrauchen / und zu Nutz zu machen:

(1) Zu unserer Lehre/ daß wir ins gemein daraus lernen/ und in einem feinen guten Herzen behalten / worin wahrer Christen rechtes Leben und seeliges Sterben bestehe // nemlich/ daß das rechte Christen-Leben nicht bestehe in dem blossen leiblichen natürlichen Leben/ welches wir mit den unvernünftigen Vieh gemein haben / in dem wir wie dasselbe essen und trincken/ arbeiten und ruhen/ 2c. auch nicht in dem bloß äußerlichen/ ehrbahren/ Bürgerlichen Leben / wie auch viel Türcken und Heyden leben / da Christen gleich denselben leben in einer gewissen Policity / treiben ihre Nahrung und Handlung / und beflüssigen sich der äußerlichen Zucht/ daß sie nicht sind Räuber/ Ungerechte / Ehebrecher/ 2c. Imgleichen auch nicht in dem vermeinten scheinlichen Christen-Leben / da man ohn rechte innerliche Andacht/ Busse und Glauben lebet/ betet / zur Kirchen gehet/ Gottes Wort höret/ beichtet/ und das heilige Abendmahl gebrauchet/ wie leyder! mehr als zu viel zu dieser Zeit thun; Doch weniger in dem unordigen wüsten Sünden-Leben da man wissenschaftlich Böses thut/ ist ruchlos/ ergibt sich der Unzucht sampt den Geiz / und treibet allerley Laster und Schande/ in Meinung/ das habe nichts zu bedeuten; Gott sehe es nicht/ und der Gott Jacob achte es nicht; Sondern daß es darin bestehe/ daß Christus ihr Leben ist / daß Christus durch den Glauben in ihnen wohnet und lebet/ und sie auch demselben zur Liebe und angenehmen Gefallen/ zu Dienst und Ehren leben/ daß Christus durch ihr Leben und Thun mag hoch gepriesen werden/ wte solches zuvor mit mehrern dargehan und erwiesen: Dann auch/ daß das selige Ster-

Ep. IV.

19.

Ps. XCIV.

7.

ge Sterben der Christen nicht bestehe in dem blossen Sterben / daß sie ihren Geist auffgeben / und durch die Scheidung Leibes und der Seelen ihr zeitliches Leben verlieren / wie auff solche Weise der eine Mensch so woll stirbet als der ander / sondern daß sie in dem Herrn Christo / der ihr Leben gewesen ist / durch wahren Glauben Sterben / daß sie in ihm das ewige seelige Leben gewinnen ; dieses haben wir Ursach mit Fleiß zu lernen und zu behalten / damit wir dem rechten Christen Leben mit Paulo nachtrachten / und endlich dasselbe mit einem seeligen Sterben beschliessen mögen. Wir haben auch sothane Erklärung zu gebrauchen.

(2) Zu einer Warnung / daß wir uns warnen lassen für den biertrüglichen Wahn und Meinung / womit der Satan heutiger Zeit mehr als zuviel so genandte Christen bethöret // indem er ihnen aus seiner Satanischnen Lieffe einbildet / sie Leben als rechte Christen / wen sie nur / will eben nicht sagen / des natürlichen Lebens / so gut als sie können // zu ihrer Lust brauchen / und die zeitlichen Güter gewinnen / oder sich auch eines geziemenden burgerlichen Lebens beflüssigen / und sich für eusserlichen ärgerlichen / groben Sünden hüten / sondern wen sie nur vor Menschen als Christen Leben / und die eusserlichen Übungen des Christenthumbs dahem oder in der Kirchen dar und wan mit verrichten / ob sie gleich keinen lebendigen Glauben an Gott / noch wahre Liebe zu ihm und dem Nächsten haben / ja seyn zum Theil so gar bethöret und verblendet / daß sie sich duncken lassen / sie sein gleich woll Christen und Leben nicht Unchristlich / wollen auch noch woll Seelig sterben / ob sie gleich in diesen und jenen Bosheit-Sünden / in Hoffahrt und Übermuht / in Haß und Feindschafft / Trunckenheit / Geiz und Ungerechtigkeit / in lügen trügen und falscheit leben / und also das gute Gewissen von sich stossen. Für solchen ärgerlichen Teufels wahn sollen wir uns warnen lassen / weil er damit unsere Seelen verführet / und sie in die Gefahr der Verdammniß setzet ; den wie können doch solche vermeinte Christen im Warheit mit dem Apostel sagen / daß Christus ihr Leben ist / da sie durch ihr Gewissen und thun-

**Eph. II. 8. 3.** en überzeuget werden / daß sie Leben nach den Willen ihres Fleisches und der Vernunft / nachdem Lauff dieser Welt / und nach dem Fürsten dieser Welt / der in der Finsternis dieser Welt herrschet? Und wie wollen sie doch im Wahrheit dafür halten und sagen / daß Sterben ihr Gewin sey / da sie ihr Herz verdampt / und sie keine Freudigkeit zu Christo haben / weil sie nicht ihm / sondern ihnen selbst / der Welt und dem Teuffel leben / und thuen nicht seinen / sondern ihres Fleisches der Welt und der Teuffels Willen? Muß nicht ihr eigenes Gewissen bey solchen unchristlichen ungöttlichen Leben und Wesen ihnen zeugen / daß ihr sterben werde seyn ihr ewiges verderben / daß sie im Sterben nicht allein all ihr gutes / so sie in diesem Leben empfangen / werden verliehren und hinfort keines einzigen tröpffleins gutes mehr werden gewürdiget werden / sondern auch von dem nuhn ihres unseeligen Sterbens an die unaussprechliche und unausshörliche Angst / Quahl und Pein der Hellen Leyden werden. Daher zeuget und schreibet Salomoh; Wen der Gottlose stirbet ist Hoffnung verlohren / und das Harren des Ungerechten wird zu nichts. Ingleichen unser H. Apostel. Wer auff seyn Fleisch säet / der wird vom Fleisch das verderben erndten / und bezeuget weiter daß solcher Leute / die also wandeln / ihr Ende sey das Verdamniß. Derowegen laßt uns den Satan mit seinen trug und List kennen lernen / und uns für solchen seinen gefährlichen und verdammlichen verführungen alles Fleisses hüten und fürsehen. Und darumb laßt uns mehr gedachte Erklärung unsers Reich-Texts gebrauchen.

(3) Zu einer Ermahnung / daß wir uns allesamt ermahnen und auffmuntern lassen / nicht nur so lange wir das zeitliche Leben von Gott haben / den Christen-Nahmen sondern auch das rechte Christen-Leben zuführen. Laßt uns so an Christum glauben / daß wie er uns geliebet / und sich selbst für uns gegeben / wir ihn wiederumb herglichen Lieben / und aus danckbahrer gegen Liebe uns ihm mit Leib und Seele / mit allem was wir haben und vermögen wieder er-  
**2. Cor. 13. 5** geben und auffopffern / laßt uns zu dem Ende uns täglich versuchen  
 und

und prüffen ob wir in solchen Glauben an Christum Leben / daß Christus eine Gestalt in uns gewinnet / und wir uns von Herzen be- Gal. 4. 19.  
 fleißigen / all unser dencken / reden / fürnehmen und thuen zu seinen  
 wollgefallen / zu seiner Ehre und Dienst zu thuen / daß wir die Wor-  
 te Pauli mit Wahrheit auff uns ziehen und mit ihm sagen können;  
 Christus ist mein Leben: Last uns stets bedencken / wie hoch ers umb  
 uns verdient daß wir nicht uns selbst / sondern ihm Leben / Er ist ja  
 darumb für uns alle gestorben / und hat uns theuer erkauft / daß 2. Cor. 6.  
 wir hinföhre nicht uns / nicht der Menschen Lüsten / sondern ihm 15.  
 und dem Willen Gottes Leben. So kompt es ja auch uns zugut / 1. Cor. 6. 20  
 wen wir hie als rechte Christen Leben. Denn so lange wir hie Leben / 1. Pet. 4. 2.  
 haben wir davon ein freudiges Gewissen / und wen es zum Sterben  
 gehet die tröstlich Versicherung / daß unser Sterben nicht werde  
 unser Schade und Verlust / sondern unser besser Gewin seyn / daß  
 wir dadurch werden das höchste beste Gut / nemlich Gott und in  
 Gott alles volle gnügen gewinnen. Ey wer wolte dann nicht gero-  
 ne Pauli Sinn annehmen / das ungöttlich Welt Leben verläugnen /  
 und mit ihm in dieser kurzen Weltzeit so Leben / daß er mit Wahrheit  
 ihm nachsagen könne. Christus ist mein Leben: Oder wie er an-  
 derswo schreibet : Unser keiner lebet ihm selber / und unser keiner stir-  
 bet ihm selber / Leben wir / so Leben wir dem Herrn / sterben wir  
 so sterben wir dem Herrn / darumb wir Leben oder Sterben / so sind  
 wir des Herren. Solecher Gestalt mögen wir dann auch unsers  
 Reichtexts Erklärung gebrauchen.

(4) Zu unsern Trost / also daß wir uns aus Gottes warhaffti-  
 gen Wort tröstlich versichern / wen Christus unser Leben ist / und  
 wir in die Fußstapffen des Glaubens und Lebens unsers H. Apostels;  
 ingleichen wie ich mit bestande der Wahrheit mag hinzusetzen / unser  
 Woll-Sehl. Fr. von Jssendorff treten / und darin biß ans Ende be-  
 harren ; So werde auch das Sterben / wen es an uns kompt / uns kei-  
 nen Schaden und nachtheil nicht bringen / sondern unser Edelster Ge-  
 win seyn / angesehen wir dadurch werden gewinnen für diß kurze Le-  
 ben/

ben / daß numehr umb der Sünde willen nicht viel besser ist als  
 der Todt / und wovon das allerhöchste ist müß und Arbeit /  
 das ewige himlische Leben / welches nicht allein von aller Müß und  
 Arbeit gänglich frey / sondern auch voller unaussprechlicher Ruh/  
 Herligkeit und Seeligkeit seyn wird; Für die Gesellschaft der Men-  
 schen in der Welt / die Gemeinschaft Gottes / unsers Herrn  
 Christi / der H. Engel / und der Geister der Vollkommenen Ge-  
 rechten; Für diese Erde / die wir woll mit recht das Thal Siddim,  
 da es schlipffrig gehen ist / ein Jammer und Thränen Thal / ein  
 Aegypten und Babel / ein Angst und Diensthauß / sonderlich auch  
 zu dieser letzten Zeit mögen nennen / den Himmel / die Wohnung  
 Gottes / seiner Heiligen Engel und auserwehltten Seelen / das  
 rechte Zion / das Himmlische Jerusalem / die grosse Stadt / deren  
 Gründe Edelgesteine / deren Töhre Perlen / und die Gassen lauter  
 Gold / deren Tempel der Herr / der Allmächtige Gott und das  
 Lamb / die nicht darff der Sonnen noch des Monden / daß sie ihm  
 scheine / den die Herlichkeit Gottes erleuchtet sie / und ihre Leuchte  
 ist das Lamb: Da uns wird nicht mehr Hungern noch Dursten / es  
 wird auch nicht auff uns fallen die Sonne oder irgend eine Hitze /  
 da Gott wird abwischen alle Thränen von unsern Augen / und der  
 Todt wird nicht mehr seyn / ja da ewige Freude wird über unsern  
 Haupte seyn / Freude und Wonne werden uns ergreifen und  
 Schmerz und Seuffzen wird weg müssen. Mit einen Wort / da  
 wir das rechte Leben und volle gnüge werden gewinnen. Zu welchen  
 seeligen Sterbens Gewin uns zu unser Zeit verhelffe Christus  
 Jesus unser Herr / der da ist Gott über alles / ge-  
 lobet in Ewigkeit. Amen.

Apoc. 21.

10. 21. 22.

23.

Apoc. 7. 16

17.

Esa. 25. 8.

Apoc. 21. 4

Esa. 35. 10.

Joh. 10. 11.

Syr. 48. 12.

Rom. 9. 6.



Per-

A I J (25) M H 9

Personalia.

**W**enund die Weyland Wolgebohrne / Groß Ehr und  
Eugendreiche Fr. Adelheit Anna / gebohrne von der  
Licht / des Weyland Hoch Ehrwürdigen / Wolge-  
bohrnen Gestrengen und Besten Hn. Johan von Issendorff /  
gewesenen wolbenamsten Thum-Herrn und Scholarchen /  
hiesiges der Zeit gestandenen hohen Stiffts und Cöhm-Ca-  
pittels / hinterlassene Fr. Wittwe / ein recht Christi-Adeliches  
Leben in dieser Welt geführet / und dasselbe endlich mit einem  
seeligen Gewinst-vollen Sterben beschloffen. So ist billich /  
daß auch ihr Gedächtnis bey uns im Seegen bleibet / und  
darum annoch ein kurzer warhaffter Bericht von Ihrem aus  
dem Reichthum Göttlicher Güte erlangten Lebens Ein-  
Fort und Ausgang hinzu gethan werde.

So ist dann dieselbe nach Göttel. gnädiger Versehenung  
aus denen uhralten Hoch-Adelichen Stämmen und Ge-  
schlechtern derer von der Licht und Marschalcken / im Jahr  
Christi 1613. den 15. Julii zu Elmloh im Herzogthumb  
Bremen / an diese Welt gebohren.

Ihr seel. Herr Vater ist gewesen der Weyland Wolge-  
bohrner Gestrenger und Bester Herr Melchior von der Licht /  
Erbgesessen auff Elmloh.

Ihre seeltige Frau Mutter / die Weyland Wolgebohrne  
Groß

Groß-Ehr und Tugendreiche Frau Hedewig / gebohrne  
Marschalcken.

Ihr seeltger Herr Großvatter/Väterlicher Linie ist ge-  
wesen der Weyland Wolgebohrner / Gestrenger und Bester  
Herr Dieterich von der Lieht auff Elmloh Erbgesseßen.

Ihre seeltge Frau Groß-Mutter dieser Linie/die Wey-  
land Wolgebohrne Groß-Ehr und Tugendreiche Frau Adel-  
heit von Brobergen.

Ihr sel. Herr GroßVatter/ von der Mutter wegen/ist  
gewesen/der Weyl. Wohlgeb. Gestr. und Bester Herr Bal-  
thasar Marschalck/ Erbgesseßen auff Krahnenburg.

Ihre Frau Großmutter derselben Seite / die Weyland  
Wolgebohrne Groß-Ehr und Tugendreiche Fr. Adelheit/  
gebohrne Friesen.

Ihr sel. Hr. ElterVatter / Väterlicher Linie/ist gewesen  
der Weyland Wolgeb. Gestr. und Bester Herr Barthold  
von der Lieht/auff Elmloh und Fickenmühlen Erbgesseßen.

Die Fr. ElterMutter von Seiten des Vatters die Weyl.  
Wolgebohrne groß-Ehr-und Tugendreiche Frau Metta  
Marschalcken.

Der ander Herr ElterVatter von wegen der Frau  
GroßMutter / nach derselben Linie / der Weyland Wolge-  
bohrner Gestr. und Bester Herr Herman von Brobergen/  
Erbgesseßen zum Mohlenbeeck.

Die andere Fr. Elter-Mutter in derselben Linie/die  
weyland Wolgebohrne groß-Ehr und Tugendreiche Frau  
Dorothea

Dorothea von Schönbeck / Johann von Schönbeck / Erbe  
Richtern der Börde Lesumb / Eheleibliche Tochter.

Der Herr Elter Vatter Mütterlicher Linie / der Weyland  
Wolgebohrner / Gestrenger und Bester Herr Frans Mars  
schalck / auff Krahnenburg Erbgesessen.

Die Fr. Elter Mutter selbiger Linie / die Weyland wolge  
bohrne / groß Ehr und Tugendreiche Fr. Sophia von Gram  
Burchard von Gram Eheleibliche Tochter.

Der andere Herr Elter Vatter / nach der Mütterlichen  
Linie / der Weyland Wolgebohrner / gestr. und Bester Herr  
Johann Friese / zur Hoya Erbgesessen.

Die Fr. Elter Mutter nach derselben Linie / die Weyland  
Wolgebohrne Groß Ehr und Tugendreiche Frau Hedewig /  
gebohrne Versabeh.

Man achtet für unnothig / in den Gebuhrts Linien hö  
her aufzusteigen / da sich sonst würde zeigen / wie dieselbe  
sich immer weiter in die uhralten Hoch-Adelichen Geschlech  
ter der Schulzen / Bremer / Klencken / von der Burg / von  
Werpe / von der Wense / Kuhlen und Felthelm würden  
ausbreiten.

Nachdem nun unsere in Gott ruhende Frau Wittve  
von Jssendorff / gebohrne von der Dieht / am oberwehnten 15.  
Juli / des 167ten Jahres von rühmlich gedachten Ihren  
Christ-Adelichen Eltern gebohren / und darauß zum rechten  
Adel des Christenthumbs durch das Bad der Wiedergeburt  
und Erneuerung des heiligen Geistes befördert / und mit dem



Nahmen/Adelheit Anna/ in das himmlische Adel-Buch  
 eingeschrieben worden / haben sich wolgedachte Eltern dieser  
 ihrer lieben Tochter Christadeliche Erziehung sorgfältig an-  
 gelegen seyn lassen/ und zu dem Ende Sie bey dem Anwachs  
 Ihrer Jahren in das Adeltliche Jungfräuliche Kloster zu D-  
 sterholts/ zu der umb die Zeit daselbst venerablen Fr. Domi-  
 na Anna/ gebohrne Marschalcken/ gethan/ umb bey dersel-  
 ben mit den Jahren auch in allen Christadelichen Jungfr.  
 Tugenden und Sitten zu zunehmen / welches dann durch  
 Gottes Segen so wol gelungen/das Sie eine rechte Adelheit  
 Anna in der That/ wie vom Geblüt also auch vom Gemüht  
 und holdseeltiger Tugend Blüt geworden / und mit solchen  
 schönen Tugendglantz sich überall wehrt und angenehm ge-  
 macht/ also das Sie durch Gottes gnädige Schickung dar-  
 auf Nö. 16, 8. von ihren wolseelig gedachten Ehe-Herrn/dem  
 Weyland Hoch-Ehrwürdigen/ Wolgebohrnen/ Gestrengen  
 und Besten Herrn Johann von Issendorff/ ist zur Ehegenos-  
 sin begehret/ auch erhalten worden/ mit welchen Sie ins 7te  
 Jahr eine liebreiche/friedliche/freundliche Ehe besessen/ und  
 durch Gottes Segen ihm 3. liebe Kinder gebohren/ Als  
 I. Den Weyland Wolgebohrnen / Gestrengen und  
 Groß-Mann Besten Herrn/ Johann von Issendorff/ wol-  
 bestalt gewesenem Captain unter dem löblichen Pubbüsch-  
 schen Regiment zu Fuß/der ohnlängst in der uns annoch uns  
 vergeßnen Französichen Belägerung der Stadt Mons/  
 sonst Bergen in Nemegaw/ zu ihren nicht geringen Tende-  
 durch

durch einen unglückl. Canon-Schuss sein Leben verlohren

2. Die wolgeb. Groß Ehr- und Tugendbegabte Frau Catharina Hedewig/ des Weyland wolg. gestir. und Besten Herrn Christoph von Issendorff/ zu Harmesdahl und Hans siede Erbgesessen hinterlassene Frau Wittwe/ die Ihrer wol- sel. Frau Mutter auff Ihrem Steg- Bette/ und in dem Alter alle mögliche Kindgereue liebevolle Dienste/ Hege und Pfl- ge erwiesen/ die G<sup>otte</sup> nach seiner Verheissung / nicht unbel- lohnet lassen wird und wolle.

3. Den Wolgeböhren/ Gestrengen und Groß- Manns- Besten Herrn Melchior von Issendorff / Erb- Herrn zu Poggemühlen und wolbestalten Majeur unter Ihre hohen Excellens des Herrn General Gouverneur und Feld- Marschalln Horns Leib- Regiment.

Es hat aber G<sup>otte</sup> dem H<sup>errn</sup> nach seinem allein weis- sen Rath und gnädigen Willen gefallen / Ihre süsse Ehe in ein grosses Weh zu verwandeln/ in dem das mit Ihren Ehe- Tunkern geknüpffte Eheliche Liebes- Band durch dessen frühzeitiges Absierben Anno 1645. den 17. Marit zerrißten/ und Sie dadurch mit gemeldien ihren 3. kleinen Kindern in den Sorgen- und Kummer vollen Wittwen- Stand gesetzt ; In welchem Wittwin- Stand Sie / als eine rechte Christiadeliche Wittwe bis ins 47te Jahr gelebt/ Ihre Hoffnung auff G<sup>otte</sup> gesetzt/ am Gebet Tag und Nacht geblieben / sich in Gottes Wort fleißig geübet / Ihr Haus G<sup>ottlich</sup> regieret/ Ihre Kinder in der Zucht und Ver- mahnung zum Herrn auferzogen / gegen die Armen mild-  
D 3 reich

reich und gutthätig/und gegen jederman liebreich/freundlich  
 und diensthaft sich erwiesen. Wie sie aber Gott dem Herrn  
 geliebet/und demselben lieb gewesen / so hat sie auch in Ihren  
 ohn dem becrübten Wittwen-Stande / ohn weiters vieles  
 Creutz und Anfechtung nicht bleiben können/ welches alles  
 zu erzehlen / hie viel zu lange fallen würde. Nur muß er-  
 wehnen/dasß Gott dem HERN gefallen/Ihren für sich zar-  
 ten Leib mit vielfältigen Kranck- und Schwachheiten zu bez-  
 legen/ und insonderheit in Ihrem hohen Alter / die letztere Le-  
 bens-Zeit Ihr zu einem steten Siechthum zu machen / also  
 dasß Sie bey nahe anderthalb Jahr immer das Bette hal-  
 ten müssen/ da Ihr freylich der elenden Nächte viel gewor-  
 den. Sie hat aber dawider ihr Hertz aus Gottes Wort/  
 als dem rechten und besten Trost Buch / welches Sie noch  
 ohne Hülffe der Augen- Gläser lesen können / und sich darin  
 fleißig umbgesehen/im Glauben/ Gedult und Hoffnung ge-  
 stärcket / am Gebet angehalten / auch das hochwürdige  
 Nachtmahl unsers HERN JESU Christi zum officern/  
 wie auch noch kurz vor ihrem seeligen Ende mit herlicher  
 devotion gebraucht. Also hat Sie nicht allein Ihre viele  
 Kranckheiten / und sonderlich auch ihr letzteres anderthalb  
 Jähriges Siechthumb/ sondern auch andere Ihr dabey in  
 specie kurz für Ihren Lebens- Schluß zugestossene und be-  
 reits erwehnte harte Zufälle Christadelich überwunden / und  
 Glauben und Gedult behalten/ Sich auch von dieser Welt  
 ganz ab/ zu Gott gewandt / und nach nichts anders mehr  
 = Gm mms is mms i mms mms mms mms mms mms mms  
 mms

sich gesehnet / als daß Sie möchteauffgelöset werden / und bey Christo seyn. Welches Wunsches Sie dann auch der getreue Gott gnädig gewehret / und Ihr Jammer und Elend kommen lassen zu einem seeltigen Ende. Angesehen ihre Leibes Schwachheit von Tage zu Tage immer zu / und die Kräfte abgenommen / da Sie bey Ihren unverrückte gehaltenen guten Verstand und richtigen Sinnen sich durch unablässiges Beten und Seufftzen in Gott gestärcket / und zum Tode / als einen himmlischen Triumph-Wagen bereitet. Welcher dann auch am 13ten hujus war der Sonnabend vor dem iten Sontag Trinit. des morgens / zwischen 8. und 9. Uhr zu ihr kommen / da Ich zwischen 7. und 8. zu ihr geruffen / mit ihr gebetet / mit kräftigen Trost-Sprüchen Göttliches Worts ihr bengebohnet / und Sie in solcher Glaubens-Beständigkeit und Christlicher Bereitschafft zu sterben befunden / daß ich wünsche / mein Ende sey wie dieser Ende. Als ich nun obliegender Ampts-Geschäfte halber meinen Abschied nehmen müssen / und Sie Christ-Priesterlich gesegnet / hat Sie sich freundlich gegen mir bedancket / und mit die Göttliche Vergeltung angewünscht. Ich bin aber nur eine kurze Zeit in meinem Hause wieder gewesen / da mir die Post zugekommen / Sie wäre bereits sanfft und seelig in dem Herrn Jesu entschlaffen.

Daraus sehen wir nun / wie Christus / der Ihr Leben gewesen / solch Ihr wahres Christen-Leben nicht unbelohnet gelassen / sondern dasselbe / nachdem Sie wie das Gold im Feuer /

Feuer / also im Feuer der Trübsahl bewähret / mit einem seligen Sterben / und also mit den rechten und besten Gewinn gekrönet. Demselben unsern Herrn und Heyland sey sampt dem Vatter und heiligen Geist öffentlich Lob und Danck gesagt für alle derselben in Ihren Leben erzeugte Leibes- und Seelen Wohlthaten / sonderlich aber für die Ihnen verliehene Gnade der Beständigkeit im Glauben / Liebe / Gedult und Hoffnung zur Gewinnung eines so sanfften und seligen Sterbens.

Dieser unser getreuer Gott bewahre Ihre Gebeine im Schoß der Erden / und lasse Sie an seinem grossen Tage mit der Seelen verzüniget wieder herfür grünen / wie das Gras / und auferstehen zum ewigen Leben.

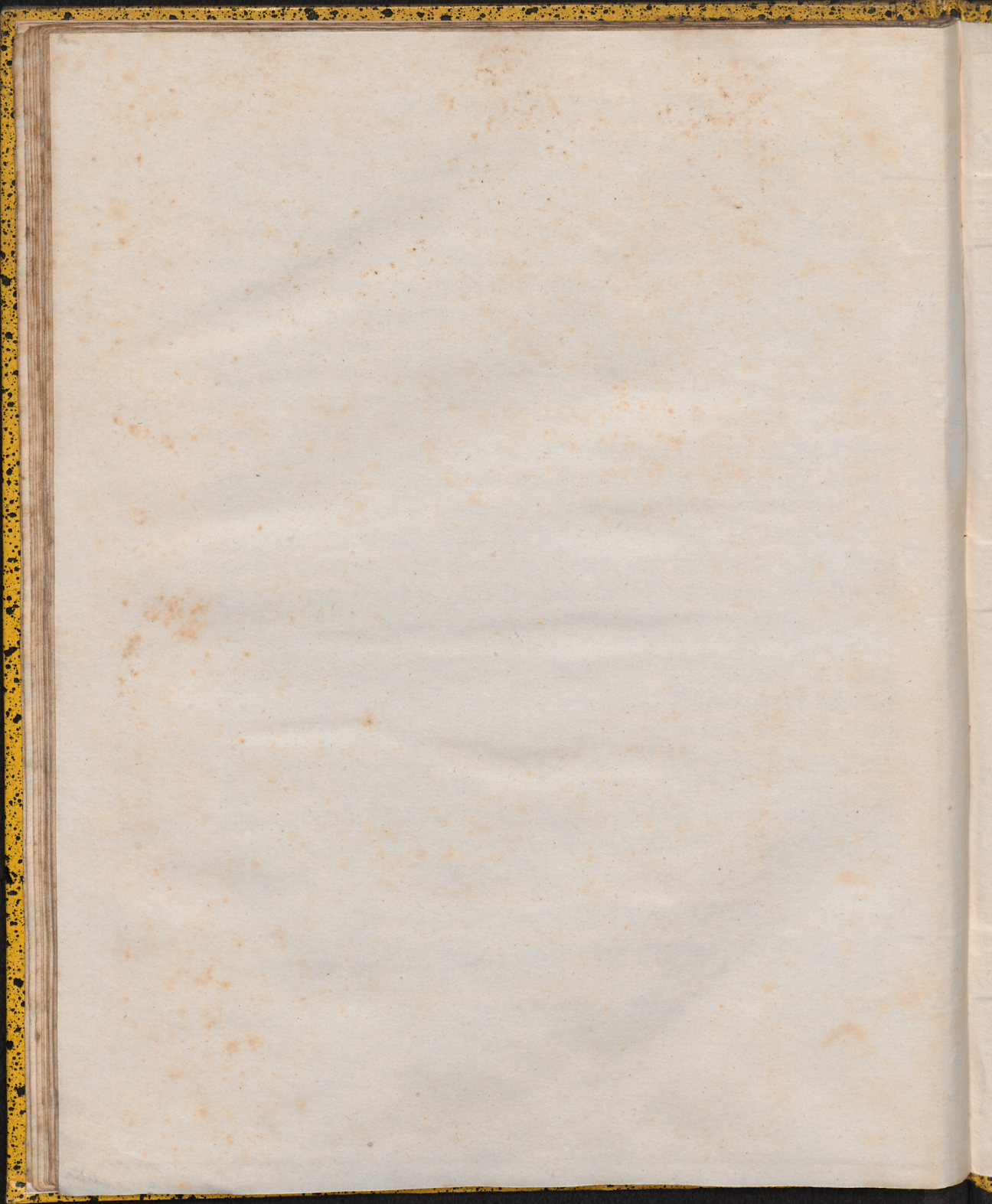
Er sey und bleibe auch der hinterbliebenen Kinder / als des Herrn Sohns und Fr. Tochter / und der Kindes-Kinder ihr Leben / Liecht / Trost / Friede / Freude Seegen / Schirm und Schild / und regiere Sie durch sein Wort und Geist also beständiglich / daß Sie die Fußstapfen des Glaubens und gottseligen Lebens und Sterbens Ihrer Frau Mutter und Groß-Mutter nimmer aus Ihren Herzen und Augen lassen / sondern mit allen Fleiß dero Nachfolger und also Erben werden Ihres Mütterlichen und Großmütterlichen Segens / und aller Göttlichen Verheissungen im Leben und Sterben. Derselbe lasse uns auch sampt und sonders seiner Gnade / Liebe und Gemeinschaft befohlen seyn / und helffe uns unser hiesiges Christen-Leben so führen / daß wir nicht den Rahmen haben / daß wir leben / und sind todt / sondern Christus in der Wahrheit unser Leben sey ; damit auch endlich unser Sterben unser seliger Gewinn werde. Welche Gnade von Gott unserm Vatter im Himmel zu erlangen / wollen wir nochmahl zu ihm andächtig beten: Vatter Unser / 2c.

Ist beschlossen mit dem Seegens-Wunsch

Der Herr segne dich und behüte dich / 2c.









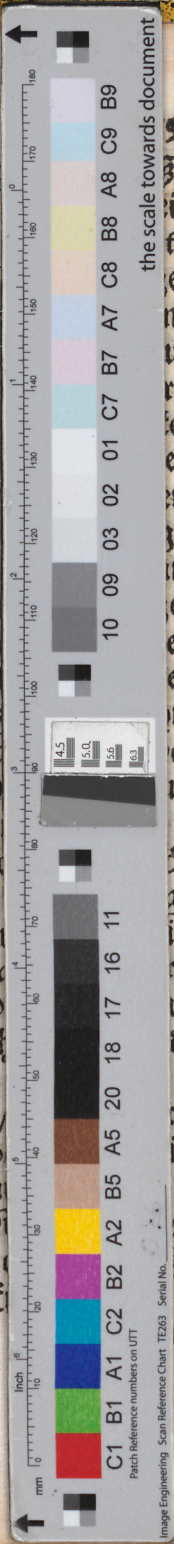




Christliche Leichpredigt.

daß sie respective eine solche Mutter / Schwieger  
Mutter zu Gott vorangeschicket / die nicht nur in  
ne ziemliche Zeit das natürliche und Bürgerliche  
auch nicht den bloß äußerlichen Schein des Christ  
habt / und daß fleischliche Sünden-Leben gänglich  
dern die als eine wahre Christin das rechte Christen-  
Leben an Christum geführet / und mit Wahrheit sagen  
stus ist mein Leben / alldieweil solch ein Leben ist de  
Nachruhm und Denckmahl / wodurch ihr Gedächts  
bleibt. Es kan und muß sie kräftiglich trösten /  
folgte Göttliche Gnaden-Lohn / daß sie so wo  
storben ; Und also das verlorne natürliche / bürg  
gefangene Christen-Leben / mit dem rechten vollko  
seligen Himmels-leben ausgetauschet / in Betrach  
halten den versprochenen Gnaden-Lohn / warum  
ten / und dieses Lebens-Tages>Last und Hitze frag  
warumb wir streiten / das Kleinod / wornach wir la  
gewünschte Ende unsers Christen-Glaubens. W  
ausprechlich viel Gutes durch ihr seeliges Sterbe  
haben sie ja vielmehr Ursach / Ihr wegen eines so  
winnes zu gratuliren / und Gott für seine ihr so  
Güte zu danken / ja auch auff die erwartende Frei  
Wiedersehung und Zusammenkommung am Le  
sich höchlich zu erfreuen / als ihren Todt traurig zu b  
Jacob / der alte Leydragende Patriarch einen solch  
Zeitung / die er von seinen Sohn Joseph bekam /  
bete / und wär ein Herr in ganz Egyptenlandt /  
Ich habe genug / daß mein Sohn Joseph noch leb  
und ihn sehen / ehe ich sterbe ; Wie solten dann n  
Hochadelichen Leydragende / vergnüglichen Trost  
Versicherung der ewigen Wahrheit Göttliches W  
Mutter / Schwieger und Großmutter / nicht auff G

2



Gen.  
XLV. 38.

Gen.  
XLV. 38.

der  
le:  
ch:  
in/  
die  
her  
fr.  
im  
mel